

Pressekontakt:
Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

PRESSEINFORMATION

30. November 2024 – 21. April 2025

Sehstücke. Alfred Ehrhardt und Elfriede Stegemeyer

Präsentation im Fotoraum

In einer Doppelpräsentation zeigt das Museum Ludwig neu erworbene Fotografien von Alfred Ehrhardt (1901–1984) in Dialog mit Aufnahmen von Elfriede Stegemeyer (1908–1988). Sie sind sich im Leben nie begegnet und doch teilten sie einige Jahre ein gemeinsames Interesse: das Fotografieren von Wasser, Strand und Sand.

Ehrhardt studierte 1928/1929 am Dessauer Bauhaus Malerei, u.a. bei Paul Klee und Wassily Kandinsky. 1933 wurde er wegen seiner modernistischen Kunstauffassung von den Nationalsozialisten aus dem Schuldienst an der Hamburger Landeskunstschule entlassen. Mit seiner Kamera suchte er Strukturen und abstrakte Formen im Dünensand der Kurischen Nehrung und im Watt. Er entdeckte Erhabenes im Detail – seine Form der inneren Emigration. Immer ging es ihm um das Wirken von „Urkräften“, abseits der Zivilisation, um „das Wesentliche“. 1967 fasste er es so zusammen: „Es kam mir darauf an, bereits im Ausschnitt das organisch Ganze zu zeigen, was nur möglich ist, wenn man die Statik einer Erscheinungsform in der Wahl des Ausschnitts überwindet und das dynamische Element des Objekts so im Licht und im Winkel fasst, dass trotz des Ausschnitts das Ganze lebendig wird. Man darf also auf dem Gebiet der Fotografie durchaus von einer Gestaltung sprechen. Sie besteht allerdings nicht in optischen Kniffen und Tricks. Sie besteht vielmehr in einer Art grundsätzlich neuen Sehens, das uns das Wesentliche der Dinge offenbart.“ Publiziert hat Ehrhardt seine Werke in Fotobüchern wie „Die Kurische Nehrung“ (1934) und „Das Watt“ (1937) oder später in „Wattenmeer. Formen und Strukturen“ (1967). Neben den Aufnahmen im Freien entstanden im Atelier neusachliche Vergrößerungen von Muschelschalen und Schneckengehäusen, später auch avantgardistische Filme wie der 1959 veröffentlichte und preisgekrönte „Tanz der Muscheln“.

Auch Elfriede Stegemeyer hatte zunächst in anderen Medien künstlerisch gearbeitet bevor sie 1932 zur Kamera griff. Sie stand in engem Kontakt zur Künstler*innengruppe der Kölner Progressiven und der Dadaisten und ging noch einen Schritt weiter: sie nutzte Fotografien, die sie auf Sylt, auf Ibiza – wo sie den Künstler Raoul Hausmann besuchte – und auf Sizilien angefertigt hatte für Collagen oder übermalte sie mit dem Pinsel. „ich stehe zu sehr hinter meiner arbeit“, schrieb sie um 1981 an den Kunsthistoriker Uli Bohnen, „als dass ich sie etikettieren könnte, aber

wenn ich darüber nachgrübele, würde ich sie bei ‚naturlieb‘ einordnen, weil ich alles lebendige in gefahr sehe, und irgendwo meine ich, dass ich durch meine arbeit dem kern der dinge nähergekommen bin, ich lasse mein ‚ding‘ möglichst von selber wachsen, was ich dazu tue ist beobachten, untersuchen, einkreisen, verbinden – auch auf die gefahr von fehlschlüssen. wenn wir uns nicht selbst riskieren, gewinnen wir das lebendige nicht. Deshalb riskiere ich folgende betrachtung: ich glaube nicht, dass abstraktion allein zielführend ist. struktur ist an sich keine abstraktion. aber sie umschliesst sie und schliesst sie aus. Ich meine, man sollte alle doktrinen vermeiden, sie hemmen den natürlichen fluss.“

Ein Großteil von Elfriede Stegemeyers Werk wurde 1943 bei einem Bombenangriff zerstört.

Sowohl Elfriede Stegemeyer als auch Alfred Ehrhardt ersetzten das klassische Seestück, also die maritime Darstellung, durch die Seherfahrung natürlicher Strukturen. Beide griffen zur Zeit des Nationalsozialismus zur Kamera, einem Medium, das weniger im Fokus der NS-Kunstsensur und -zerstörung stand. Sie wandten sich in ihren Bildern der Natur zu, und vom Menschen ab und wählten mit ihrer Kamera Ausschnitte, die die Natur abstrahieren. Elfriede Stegemeyer und Alfred Ehrhardt zählten zur fotografischen Avantgarde und wurden erst spät wirklich entdeckt.

Alle Aufnahmen der Präsentation sind Neuzugänge in der Sammlung Fotografie des Museum Ludwig. Alfred Ehrhardts Werke stammen aus einer großzügigen Schenkung der Familie Bartenbach. Elfriede Stegemeyers Fotografien wurden jüngst aus dem Nachlass des Galeristen Gerd Sander erworben, der mit dazu beigetragen hatte, Stegemeyers Werk bekannt zu machen. Einmal mehr zeigt sich: Die fotografische Moderne ist noch immer nicht auserzählt.

Pressekontakt:
Anne Niermann
Tel +49 221 221 22428
annegret.niermann@museum-ludwig.de

MUSEUM LUDWIG

PRESSEBILDER

Sehstücke. Alfred Ehrhardt und Elfriede Stegemeyer

30. November 2024 – 21. April 2025



Stegemeyer

Elfriede Stegemeyer

Ohne Titel, 1936

Vintage Geatinesilberabzug

29 x 19 cm

Museum Ludwig, Köln

© The Estate of Elfriede Stegemeyer



rba_d064068

Elfriede Stegemeyer

fotomontage, 1933/1934

Gelatinesilberpapier (Agfa Lupex)

12,0 x 8,9 cm

Museum Ludwig, Köln

© The Estate of Elfriede Stegemeyer



rba_d058624

Alfred Ehrhardt

Eigenartiges Formenspiel des Windes im feuchten Sand, aus: *Die Kurische Nehrung*, 1934

Gelatinesilberpapier

34,5 x 49,5 cm

Museum Ludwig, Köln

© Alfred Ehrhardt Stiftung

Repro: Rheinisches Bildarchiv, Köln



rba_d058611_03

Alfred Ehrhardt

Argonauta gondola, Mittelmeer, Atlantik, Indischer Ozean, 1940/1941

Schwarzweißfotografie, Abzug 1981

24 x 30 cm

Museum Ludwig, Köln

© Alfred Ehrhardt Stiftung

Repro: Rheinisches Bildarchiv, Köln



rba_d058611_05

Alfred Ehrhardt

Xenophora solaris, Sunda-Meer, 1940/1941

Schwarzweißfotografie, Abzug 1981

24 x 30 cm

Museum Ludwig, Köln

© Alfred Ehrhardt Stiftung

Repro: Rheinisches Bildarchiv, Cologne

Sehstücke

Alfred Ehrhardt & Elfriede Stegemeyer

Seescapes

Im Leben sind sich Alfred Ehrhardt (1901–1984) und Elfriede Stegemeyer (1908–1988) nie begegnet. Und doch teilten sie einige Jahre ein gemeinsames Interesse: das Fotografieren von Wasser, Strand und Sand.

Alfred Ehrhardt studierte 1928/1929 Malerei am Dessauer Bauhaus unter anderem bei Paul Klee und Wassily Kandinsky. 1933 wurde er wegen seiner modernistischen Kunstauffassung von den Nationalsozialist*innen aus dem Schuldienst an der Hamburger Landeskunstschule entlassen. Mit seiner Kamera suchte er in den nächsten Jahren Strukturen und abstrakte Formen im Dünensand und im Watt. Er entdeckte Erhabenes im geologischen Detail – seine Form der inneren Emigration. Neben den Aufnahmen im Freien entstanden im Atelier neusachliche Vergrößerungen von Muschelschalen und Schneckenhäusern, später auch avantgardistische Filme wie der 1959 veröffentlichte und preisgekrönte *Tanz der Muscheln*.

Auch Elfriede Stegemeyer, nach dem Zweiten Weltkrieg unter dem Pseudonym *elde steeg* bekannt, hatte zunächst in anderen Medien künstlerisch gearbeitet, bevor sie 1932 zur Kamera griff. Sie stand in engem Kontakt mit der Künstler*innengruppe der Kölner Progressiven und der Dadaisten und ging noch einen Schritt weiter: Sie nutzte Fotografien, die sie an den Stränden von Sylt, Ibiza und Sizilien angefertigt hatte für konstruktivistische Collagen oder bemalte ihre Fotografien mit dem Pinsel. Ein Großteil von Stegemeyers Werk wurde 1943 bei einem Bombenangriff zerstört.

Alle Aufnahmen der Präsentation sind Neuzugänge in der Sammlung Fotografie des Museum Ludwig.

30. November 2024 – 21. April 2025

Alfred Ehrhardt (1901–1984) and Elfriede Stegemeyer (1908–1988) never met in life. Yet, they shared a common interest for several years: photographing water, beaches, and sand.

Alfred Ehrhardt studied painting at the Bauhaus in Dessau in 1928/1929 under Paul Klee and Wassily Kandinsky, among others. In 1933, he was dismissed from his teaching position at the Hamburg Landeskunstschule by the National Socialists because of his modernist views on art. Over the next few years, he used his camera to search for structures and abstract forms in the sand dunes and mudflats. He discovered the sublime in geological detail—his form of inner emigration. In addition to his outdoor photographs, he created enlargements of mussel shells and snail shells in his studio in the aesthetics of the new objectivity, and later also avant-garde films such as the award-winning *Dance of the Shells*, published in 1959.

Elfriede Stegemeyer, known after World War II under the pseudonym *elde steeg*, had also initially worked artistically in other media before taking up the camera in 1932. She was in close contact with the Cologne Progressives and Dadaist artists' group and went one step further: She used photographs she had taken on the beaches of Sylt, Ibiza, and Sicily for constructivist collages or painted on her photographs with a brush. A large part of Stegemeyer's work was destroyed in a bombing raid in 1943.

All photographs in the presentation are new additions to the Museum Ludwig Photography Collection.

November 30, 2024 – April 21, 2025

„Es kam mir darauf an, bereits im Ausschnitt das organisch Ganze zu zeigen, was nur möglich ist, wenn man die Statik einer Erscheinungsform in der Wahl des Ausschnitts überwindet und das dynamische Element des Objekts so im Licht und im Winkel fasst, dass trotz des Ausschnitts das Ganze lebendig wird. Man darf also auf dem Gebiet der Fotografie durchaus von einer Gestaltung sprechen. Sie besteht allerdings nicht in optischen Kniffen und Tricks. Sie besteht vielmehr in einer Art grundsätzlich neuen Sehens, das uns das Wesentliche der Dinge offenbart.“

Alfred Ehrhardt, 1967

“It was important to me to show the organic whole even in the detail, which is only possible if one overcomes the static nature of a form of appearance in the choice of detail and captures the dynamic element of the object in the light and angle in such a way that the whole comes to life despite the detail. In the field of photography, we can certainly speak of design. However, it does not consist of optical tricks and gimmicks. Rather, it consists of a kind of fundamentally new way of seeing that reveals the essence of things to us.”

„ich stehe zu sehr hinter meiner arbeit als dass ich sie etikettieren könnte, aber wenn ich darüber nachgrübele, würde ich sie bei ‚naturlieb‘ einordnen, weil ich alles lebendige in gefahr sehe, und irgendwo meine ich, dass ich durch meine arbeit dem kern der dinge nähergekommen bin, ich lasse mein ‚ding‘ möglichst von selber wachsen, was ich dazu tue ist beobachten, untersuchen, einkreisen, verbinden – auch auf die gefahr von fehlschlüssen. wenn wir uns nicht selbst riskieren, gewinnen wir das lebendige nicht. deshalb riskiere ich folgende betrachtung: ich glaube nicht, dass abstraktion allein zielführend ist. struktur ist an sich keine abstraktion. aber sie umschliesst sie und schliesst sie aus. Ich meine, man sollte alle doktrinen vermeiden, sie hemmen den natürlichen fluss.“

Elfriede Stegemeyer, ca. 1981

“i stand behind my work too much to be able to label it, but if i were to think about it, i would classify it as ‘nature-loving,’ because i see everything living in danger, and somehow i think that through my work i have come closer to the core of things, i let my ‘thing’ grow by itself if possible, what i do is observe, examine, encircle, connect—even at the risk of false conclusions. if we don’t risk ourselves, we won’t gain the living. i therefore risk the following observation: i do not believe that abstraction alone is effective. structure is not an abstraction in itself. but it encloses it and excludes it. i think one should avoid all doctrines, they inhibit the natural flow.”